

Gütersloher Blätter

Zeitung der SPD in Gütersloh

Ausgabe September 2008

Politische Schwerpunkte der SPD-Ratsfraktion

Die Lebensbedingungen für die Menschen nach den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit und Solidarität zu verbessern, gehörte immer zu den Zielen der SPD. An diesen Zielen ist bis heute unsere Arbeit im Rat der Stadt Gütersloh orientiert:

Vorrang für Investitionen in Kinder, Jugendliche und Bildung

Gütersloh ist eine wirtschaftlich starke Stadt. Diese Leistungsfähigkeit müssen wir nutzen für Investitionen für Kinder, Jugendliche, Familien und Schulen. Deshalb haben wir uns dafür eingesetzt,

- dass trotz veränderter Landesförderung bei den KiTas keine Erhöhung der Elternbeiträge erfolgt,
- die Einkommensgrenzen für die KiTa-Gebühren von Familien / Eltern so zu verändern, dass Familien mit weniger als 25.000 Euro Jahreseinkommen keine Gebühren zahlen müssen,
- dass die Elternbeiträge zu den Essenskosten der Offenen Ganztagschule für Eltern mit Stadtpass bezuschusst werden, denn ein geringes Einkommen darf kein Bildungshemmnis sein,
- dass Millionen Euro in den Ausbau der Gütersloher Schulgebäude investiert werden.



SPD-Fraktionsvorsitzende
Ingrid Tiedtke-Strandt

Wirtschaftsstandort stärken

Wir haben den Zickzack-Kurs der CDU bei den Gewerbeflächen, Beispiele Blankenhagen oder Postdamm, als schädlich für den Wirtschaftsstandort kritisiert. Die Pläne für eine Gewerbefläche mit Verl sind ökologisch verfehlt und belasten unnötig die Bürgerinnen und Bürger in Spexard. Gütersloh braucht ausreichende Gewerbeflächen, und die SPD steht zu dieser Verantwortung.

Ein Theater für alle

Das neue Theater nimmt konkrete Formen an. Wir freuen uns auf die Eröffnung und auf das neue Programm. Alle Bevölkerungsgruppen sollen von diesem Haus der Kultur angezogen werden, durch ein breites Angebot, ein Theater für alle.



SPD-Ratsfraktion (v.l.n.r.): Annette Kornblum, Kurt Schrader, Christa Kockentiedt, Matthias Trepper, Irene Albers, Clemens Offel, Thomas Ostermann, Volker Richter, Ingrid Tiedtke-Strandt, Dr. Siegfried Bethlehem, Dr. Thomas Krümpelmann, Ingrid Schrader, Marinos Ioannou. (Es fehlt: Annette Gocht)

Altengerechte Wohnformen in Gütersloh schaffen

Gütersloh braucht ein integriertes Konzept für das Wohnen und Leben im Alter. Für die Menschen ist der Neubau von immer mehr Pflegeheimen keine Lösung, denn sie wollen möglichst lange und selbstständig in Altenwohnungen, betreutem Wohnen oder Wohngruppen leben. Wir setzen uns dafür ein, dass moderne Formen für ein altengerechtes Wohnen in Gütersloh entwickelt und ausgebaut werden.

Innenstadt muss attraktiver werden

Die Innenstadt von Gütersloh muss attraktiver und die Aufenthaltsqualität für die Besucherinnen und Besucher verbessert werden. Für den Berliner Platz hat die SPD-Fraktion Vorschläge gemacht: einen Pavillon für Gastronomie, einen begehbaren Brunnen im Platzumfeld sowie mehr Veranstaltungen. Aktuell beantragen wir, mehr Spielgeräte und Bänke im Innenstadtbereich aufzustellen. Die Pläne für eine Bebauung am Kolbeplatz haben wir als wünschenswerte Abrundung des Platzes im Grundsatz begrüßt. Ein mögliches Einkaufszentrum auf dem Wellerdiek-Gelände muss nach seiner innenstadtverträglichen Größe und Gestaltung bewertet werden.

Lokale Beiträge zum Klimaschutz leisten

Gütersloh muss mehr zum Klimaschutz durch lokale Beiträge der Energieerzeugung und Energieeinsparung beitragen. Die SPD hat die Planungen für ein Blockheizkraftwerk vorangetrieben, denn wir brauchen mehr dezentrale Energiestrukturen. Aktuell haben wir beantragt, dass die Stadtwerke Gütersloh GmbH einen ökologischen Spartarif in den Sparten Strom und Gas anbieten, um verstärkt Anreize zur Einsparung von Energie zu schaffen. Bei einem solchen Spartarif soll eine bestimmte Grundmenge an Strom und Gas für alle Haushalte grundsätzlich kostengünstiger angeboten werden. Wer einen deutlich über dem Durchschnitt liegenden Energieverbrauch hat, soll durch eine progressive Staffelung der Preise dafür auch mehr zahlen müssen. Zudem müssen die Belastungen des Preisanstiegs für Personen mit geringem Einkommen sozialverträglich gestaltet werden.

www.spd-guetersloh.de

Ausstellung zur Geschichte der SPD Gütersloh im Stadtmuseum

Für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität.

Ab sofort im Stadtmuseum zum Preis von 8,- EUR erhältlich



Die Ausstellung zur Geschichte der SPD in Gütersloh ist eine Ergänzung zu dem gerade erschienenen Buch zur 100jährigen Geschichte des SPD-Ortsvereins Gütersloh, in der insbesondere die handelnden und gestaltenden Personen der Gütersloher SPD-Geschichte ein Gesicht erhalten und gewürdigt werden.

Dieses umfassende, sehr gut lesbare und reichhaltig bebilderte Werk von Manfred Brinker ist ab sofort für eine Schutzgebühr in Höhe von 8,00 Euro im Stadtmuseum Gütersloh erhältlich. Die Ausstellung ist ab sofort bis zum 27. September im Stadtmuseum Gütersloh (Träger: Heimatverein Gütersloh e.V., Kökerstr. 7-11a, Gütersloh) zu sehen.

SPD

100 Jahre
SPD Gütersloh
2008

Ortsverein Gütersloh
Hohenzollernstraße 28
33330 Gütersloh

Öffnungszeiten Stadtmuseum:
Dienstag bis Freitag: 14 - 17 Uhr
Samstag u. Sonntag: 11 - 17 Uhr

Gütersloher Blätter

Zeitung der SPD in Gütersloh

Ausgabe September 2008

100 Jahre SPD-Ortsverein.

Ein kleiner Rückblick auf eine lange Geschichte.

Uneingeschränktes Vertrauen für Maria Unger.

Partei Vorstand gibt klares Votum ab.

Friedenspolitik.

Frieden ist in erster Linie...

57 Jahre Frauengruppe ASF.

Zum aktiven Kern der SPD...

Der neue SPD-Stadtverbandsvorstand stellt sich vor.

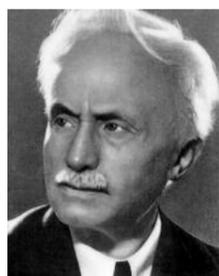
www.spd-guetersloh.de

JUBILÄUM - 100 Jahre SPD

■ Vorwärts, und nicht vergessen – die Solidarität

Am 28. August 2008 konnte der SPD-Ortsverein ein für eine politische Partei seltenes Jubiläum feiern. Seit genau 100 Jahren existiert in Gütersloh ein selbstständiger Ortsverein der SPD. Nur die sozialdemokratische Partei, die in Deutschland auf eine 145-jährige, wechselvolle Geschichte zurückblickt, kann ein solches Jubiläum feiern. Von Sozialisten und Sozialdemokraten in Gütersloh haben wir erste Zeugnisse schon aus den Jahren 1848, 1884 und 1885, 1890 und 1898 vorliegen. Im pietistisch-konservativ geprägten Gütersloh („Nazareth“) hatten die Sozialdemokraten während des Kaiserreichs, der Weimarer Republik und zur Zeit des Nationalsozialismus einen schweren Stand.

Carl Severing, späterer preußischer und Reichsinnenminister, der bei der Reichstagswahl 1907 den Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück gewann, darf wohl zu Recht als der Ziehvater des Ortsvereins angesehen werden. Bauarbeiter und Weber waren die ersten Mitglieder des Ortsvereins, der im Gründungsjahr 1908 32 Genossinnen und Genossen zählte. Am Vortag des 1. Weltkrieges titelte der sozialdemokratische Vorwärts: „Gegen die Kriegshetzer“, „Arbeiter und friedliebende Bürger Berlins! Erhebt noch einmal eure Stimme, ehe es zu spät ist! Laßt eure Stimme vielhundert-



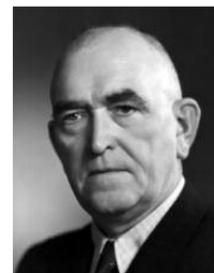
Carl Severing



Franz Birkhan



Willy Eichberg



Hermann Vogelsang



Günter Schandert

Verachtung, Bespitzelung und Verfolgung waren reale Erfahrungen, die unsere Genossinnen und Genossen permanent zu spüren bekamen. Die Errungenschaften in den Bereichen der demokratischen und sozialen Rechte, die für uns heute selbstverständlich sind, mussten in harten Auseinandersetzungen erkämpft werden. Nichts haben die damals Mächtigen freiwillig gewährt. Unterstützung erhielten die Gütersloher Sozialdemokraten in ihrer Gründungszeit vorwiegend von Bielefelder Genossinnen und Genossen.

tausendfach erschallen, dass es den Kriegshetzern und vom Blutrausch Befallenen drohend und mahnend in den Ohren gellt: Wir wollen keinen Krieg.“ Zur gleichen Zeit tönte die deutschnationale Gütersloher Zeitung schon kernig mit der Titelzeile „Das gezückte deutsche Schwert“. Die Jahre nach dem 1. Weltkrieg gaben der SPD zum ersten Mal die Möglichkeit der direkten Mitwirkung im Staat. Die Errungenschaften konnten sich sehen lassen: allgemeines Wahlrecht für Männer und Frauen, Achtstundentag, Arbeitsschutzbestimmungen, Verordnungen über Tarifverträge, Koalitionsrecht und Erwerbslosenfürsorge.

– Fortsetzung auf Seite 2 –

■ Uneingeschränktes Vertrauen für Maria Unger



Der SPD-Vorstand hat einstimmig Maria Unger als Bürgermeisterkandidatin der Gütersloher Sozialdemokraten empfohlen. Die Spitzenpolitikerin wird nach dem Vorschlag ihrer Parteifreunde am 4. Dezember im Spexarder Bauernhaus für diese Aufgabe nominiert werden.

Maria Unger ist seit 14 Jahren Bürgermeisterin unserer Stadt, in der sie seit 1977 eine Heimat gefunden hat. Mit ihrem Mann wohnt sie in Spexard. Sohn und Tochter sind inzwischen erwachsen. Die Sozialdemokratin nimmt als hauptamtliche Bürgermeisterin seit 1999 auch die Aufgaben der Verwaltungsleitung im Rathaus wahr. Nach dem Votum des SPD-Vorstands soll sie ihre Erfahrungen und Fähigkeiten auch bis 2015 in dieses Amt einbringen.

Maria Unger meinte zu ihrer Nominierung: „Ich freue mich außerordentlich, dass ich erneut das Vertrauen des gesamten Vorstands aus allen Ortsteilen genießen darf. Das will ich gerne mit gewohntem Einsatz für alle Bürgerinnen und Bürger zurückgeben.“

Stadtverbandsvorsitzender Thomas Ostermann stellte dazu fest: „Wenn Maria mit Begeisterung von ihrer Arbeit berichtet, kann jeder spüren, wie gerne sie ihr Amt als Bürgermeisterin in der Öffentlichkeit, als Vorsitzende des Stadtrates und als Chefin der Verwaltung ausübt.“

Die Bürgermeisterin und der Chef der SPD zeigten sich erfreut darüber, dass sie mit der Partei gemeinsam ein zukunftsfähiges Politikkonzept und die wichtigen Ziele für die nächsten Jahre formulieren konnten, um Familienfreundlichkeit, soziale Gerechtigkeit und eine nachhaltige Politik in Gütersloh zu sichern.

SPD

...vorwärts, und nicht vergessen – die Solidarität...

Franz Birkhan stand in den 20er Jahren an der Spitze der Sozialdemokraten in Gütersloh, die die junge Republik gegen die Ewig-Gestrigen verteidigten. Der Gewerkschaftssekretär Birkhan war es auch, der in einer Volksversammlung in Gütersloh im März 1920, im Zusammenhang mit dem Kapp-Putsch, den Generalstreik zur Verteidigung der demokratischen und sozialen Rechte ausrief. Anders als im übrigen Kreis Wiedenbrück prägten, in der Stadt Gütersloh nicht das Zentrum, sondern die Deutschnationalen die politische Kultur. Sie erreichten teilweise über 30 % der Wählerstimmen.

Neben der Verteidigung der Republik engagierte sich Franz Birkhan im Stadtparlament, im Kreistag und im Provinzial-Landtag besonders dafür, die Not der arbeitenden Menschen in den Krisen der 20er Jahre zu lindern. Dem letzten Stadtrat im Frühjahr 1933 gehörte auch Franz Birkhan an. Nur die vier Sozialdemokraten verweigerten sich am 4. April 1933 den Beschlüssen, die Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Stadt ernannten und u.a. den städtischen Betrieben Geschäftsbeziehungen zu jüdischen Geschäften untersagten. NSDAP, Deutschnationale Volkspartei, Volksdienst, Volkspartei und auch das kath. Zentrum stimmten als ‚Einheitsfront‘ den Beschlüssen zu.



Kurt Schrader

Am 23. Juni 1933 wurde Franz Birkhan mit vielen anderen Sozialdemokraten verhaftet und musste mehrere Wochen in Schutzhaft verbringen. Nach dem Verbot der SPD während der Zeit des Nationalsozialismus gründete sich der Ortsverein der SPD am 2. Dezember 1945 neu. Eines der ersten Parteibücher erhielt Willy Eichberg am 16.11.1945. Von 1950 bis 1984 war Eichberg Vorsitzender der SPD-Fraktion. Vier Bürgermeister stellte die SPD in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Von Anfang an bis 1970 war Hermann Vogelsang politisch in Gütersloh engagiert. So als Bürgermeister 1951/52 und danach bis 1970 Stellvertretender Bürgermeister. In vielen weiteren ehrenamtlichen Funktionen war er aktiv.

Die turbulenten 70er Jahre brachten der SPD in Gütersloh einen Schub neuer Mitglieder und lebendige hitzige Debatten über den richtigen politischen Kurs.

Wieder war es ein Gewerkschaftssekretär, der den Ortsverein in dieser schwierigen Phase zusammenhielt. Günther Schandert, langjähriger Stellvertretender Bürgermeister, leitete die Gütersloher SPD von 1971 bis 1977. Die Friedenspolitik prägt die gesamte Politik der sozialdemokratischen Partei seit Beginn des 20. Jahrhunderts. In den 70er Jahren waren es die Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg, die die Gütersloher SPD in der Innenstadt durchführte, und vor allem der mit der gesamten Friedensbewegung geführte Kampf gegen den Rüstungswahn anlässlich des NATO-Doppelbeschlusses im Jahr 1979. In großer Zahl nahmen die Gütersloher Genossinnen und Genossen an den Großdemonstrationen in Bonn und auch in Gütersloh teil. Die sozialdemokratischen Frauen und die Jungsozialisten zeigten hier das stärkste Engagement.

In Gütersloh bestand seit 1951 eine selbstständige sozialdemokratische Frauengruppe. Rosa Struck war 1951 die erste Vorsitzende. Das starke Engagement der Frauen führte im Ortsverein auch dazu, dass 1981 erstmals eine Frau Ortsvereinsvorsitzende wurde. Marianne Kohlmeier leitete die Gütersloher SPD von 1981 bis 1989. Von 1984 bis 1994 war sie Stellvertretende Bürgermeisterin.



Marianne Kohlmeier

Zu den großen kommunalpolitischen Themen, Gesamtschulen, Umweltschutz, Denkmalschutz, Förderung demokratischer Beteiligung u.a.m. hatte die SPD in Gütersloh Anfang der 90er Jahre klare Positionen entwickelt. Mit der Kandidatin Maria Unger für das Bürgermeisteramt gelang 1994 ein klarer Wahlsieg. Nach 30 Jahren wurde die SPD wieder die stärkste Fraktion im Stadtrat, und zum ersten Mal wurde eine Frau Bürgermeisterin in Gütersloh. Die Leitung des Ortsvereins lag von 1991 bis 1999 in den Händen von Kurt Schrader.

Nach 100 Jahren der Mitgestaltung des politischen Lebens in Gütersloh dürfen die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stolz sein auf eine Geschichte, in der sich die Ideen des Friedens, der Freiheit, der Gerechtigkeit und der Solidarität als das uneingeschränkte Fundament bewährt haben, auf dem eine menschliche Gesellschaft gegründet sein muss.

Manfred Brinker

57 Jahre Frauengruppe (ASF)

Zum aktiven Kern der SPD gehört seit mehr als 50 Jahren die Frauengruppe. Die **Gründerin Rosa Struck** leitete sie von 1951 an dreizehn Jahre lang und gab ihr ein klares Profil: Es ging darum, die Frauen zur politischen Mitsprache zu befähigen und ihnen dafür Plätze zu erobern. So wurde Rosa Struck als erste Frau für die SPD in den Rat der Stadt Gütersloh gewählt und ebenso in den Ortsvereinsvorstand der hiesigen SPD. Seither rückten die SPD-Frauen Jahr für Jahr zahlreicher in politische Positionen auf.

1984 ist die Gütersloher SPD zu einem Drittel eine „Frauenpartei“, so die Schlagzeile der Neuen Westfälischen. 10 Jahre später: 1994, das wohl erfolgreichste Jahr für die SPD-Frauen: Die SPD wird nach der Kommunalwahl stärkste Fraktion und stellt mit **Maria Unger** zum ersten Mal in der Geschichte die Bürgermeisterin, 40 % ist der Anteil der Frauen in der SPD-Fraktion, **Ursula Bolte** wird Landrätin des Kreises Gütersloh, **Katrin Fuchs** ist unsere Bundestagsabgeordnete und mit **Mechthild Rothe** stellt die SPD eine Europaabgeordnete.

An vielen gesellschaftspolitischen Themen arbeiteten die Frauen in den zurückliegenden Jahren aktiv mit, zum Beispiel:

- Die Folgen des § 218 (Abtreibungsverbot) und seine Abschaffung.
- Die Gleichstellung von Mann und Frau im politischen und gesellschaftlichen Leben.
- Die Einrichtung eines Frauenhauses in Gütersloh.
- Die Verbesserung der Kinderspielplätze in Gütersloh.



Rosa Struck



Ute Jost

- Der Erhalt der „Alten Weberei“ (Grewe und Güth) als sozio-kulturelles Zentrum.
- Die Einrichtung einer Gesamtschule in Gütersloh.
- Die Verwendung von Umweltschutzpapier in der Gütersloher Verwaltung geht auf einen Antrag der ASF aus dem Jahre 1979 zurück.

Trotz großer Erfolge in den zurückliegenden Jahren und anerkennender Unterstützung der männlichen Parteimitglieder hält die ASF ihre Arbeit für wichtig. Sie möchte weiterhin junge Frauen ermutigen den Schritt in die Politik zu wagen und sie darin tatkräftig unterstützen. Im Jubiläumsjahr führt **Ute Jost** die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen. Sie ist gleichzeitig auch die Vorsitzende des Gütersloher SPD-Ortsvereins.

Marianne Kohlmeier

Grußwort

Liebe Genossinnen und Genossen,



Politik ist die Kunst, die Gegenwart zu gestalten und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Die über 100-jährige Geschichte der Sozialdemokratie bildet für diese Aufgabe eine solide Basis. Der Ortsverein Gütersloh ist Teil dieses starken Fundamentes. Seit 100 Jahren engagieren sich die Gütersloher SPD-Mitglieder dafür, die Grundwerte der Sozialdemokratie zu verwirklichen, den Menschen Orientierung zu geben und Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft zu formulieren. Ich gratuliere dem Ortsverein Gütersloh sehr herzlich zu diesem stolzen Jubiläum!

In über 100 Jahren hat die SPD Verbot, Verfolgung und Diktatur überlebt. Wir Sozialdemokraten könnten nicht auf diese langjährige, erfolgreiche und stolze Geschichte zurückblicken, wenn wir nicht immer wieder den Mut gehabt hätten, mit Leidenschaft für unsere Überzeugungen einzustehen und diese auch gegen staatliche Verfolgung zu verteidigen. Aber wir sind auch aus Auseinandersetzungen innerhalb der Arbeiterbewegung gestärkt hervorgegangen. Denn die Sozialdemokratie hat immer auf der Seite des Fortschritts gestanden und dabei stets die Kraft und die Fähigkeit zur Erneuerung besessen. Wir Sozialdemokraten haben uns nie als Bewahrer – also als Konservative – begriffen, sondern immer als treibende Kraft hin zu mehr Solidarität, hin zu einer besseren und gerechteren Gesellschaft.

Die größte Herausforderung der Zukunft ist die soziale Gestaltung der Globalisierung und des gesellschaftlichen Wandels. Um diese Aufgabe zu bewältigen, müssen wir Veränderungsprozesse mutig aufgreifen. Nur wenn wir Veränderungen nicht nur abwehren, sondern unsere Verantwortung als maßgebliche politische Kraft wahrnehmen, wird es uns gelingen, unsere Gesellschaft nach unserem Verständnis von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität aktiv mitzugestalten.

Der große französische Sozialist Jean Jaures, einer der Mitbegründer der französischen Sozialisten Anfang des 20. Jahrhunderts, hat einmal gesagt:

„Einer Tradition treu zu sein, bedeutet, der Flamme treu zu sein und nicht der Asche.“

Wir dürfen also nicht kalte Asche weiterreichen, sondern wir müssen die Flamme am Brennen halten.

In diesem Sinne wünsche ich allen Gütersloher Sozialdemokraten, dass Ihr aus der ehrwürdigen Geschichte der Sozialdemokratie, die auch die Geschichte des SPD-Ortsvereins Gütersloh ist, die Kraft schöpft, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts mit Mut, Stärke und Gestaltungswillen zu begegnen.

Klaus Brandner

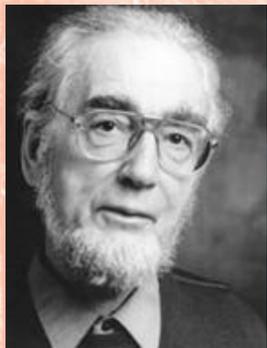
Friedensaktivitäten...



„Frieden ist in erster Linie eine politische und nicht eine waffentechnische Aufgabe“.

Diese Aussage des ehemaligen Bundesministers und SPD-Vordenkers Erhard Eppler während einer Veranstaltung in Gütersloh im Jahre 1981 kennzeichnet die politische Linie, die die Gütersloher SPD über viele Jahre geleitet hat.

Erster deutlicher Ausdruck dafür war 1973 eine Demonstration gegen den Vietnamkrieg, bei sich der gesamte Ortsverein einschließlich der Ratsfraktion mit einer Demonstration durch die Gütersloher Innenstadt gegen den anhaltenden Krieg und die Bombardierung nordvietnamesischer Städte aussprach.



Erhard Eppler

In diese Zeit fällt auch die maßgebliche Beteiligung der Jungsozialisten an einer Gütersloher Bürgerinitiative, die sich gegen eine große Flugschau auf dem britischen Militärflughafen engagierte.

So war es denn auch konsequent, dass in den 80er Jahren, als bundesweit die Friedensbewegung gegen den NATO-Doppelbeschluss und die Beschleunigung des Werrüstens demonstrierte, die Gütersloher SPD sich als Teil dieser Friedensbewegung verstand. Dazu passte, dass mit Katrin Fuchs im Jahr 1983 eine engagierte Kämpferin für die Friedenspolitik im Wahlkreis Gütersloh in den Bundestag gewählt wurde. Für viele Mitglieder am Ort war es auch selbstverständlich, zu den großen Bonner Friedensdemonstrationen in den Jahren 1981, 1982 und 1983 zu fahren, um sich zusammen mit Hunderttausenden Gleichgesinnten für Abrüstung und Entspannung einzusetzen.

Allerdings wurde das Engagement für die Friedenspolitik auch im lokalen Rahmen umgesetzt. Dazu gehörte ein großer Friedensmarsch zum Raketenstandort in Borgholz-

hausen im Mai 1981. Vor allem aber die maßgebliche Unterstützung und Mitorganisation eines Sternmarsches zum Gütersloher NATO-Flughafen im Oktober 1983. Hier wurde auf die sehr konkrete Bedrohung der Stadt durch die Nähe dieses Flughafens verwiesen und eine entsprechende Resolution an den Flughafenkommandanten übergeben. „Keine ABC-Waffen in Gütersloh“, forderte die SPD-Ratsfraktion bei einem Schweigemarsch während der gleichzeitig stattfindenden Friedenswoche. Auch das Votum im Stadtrat gegen den Ausbau der Tiefgarage in der Daltropstraße zur Zivilschutzanlage, sprich Bunker, gehört in diesen Zusammenhang.

So hat sich die Gütersloher SPD bis zum Ende des Kalten Krieges lokal und bundesweit immer konsequent für die Friedensarbeit engagiert.

Und es lag völlig auf dieser Linie, dass im Jahr 1991 wieder viele Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten an einem bitterkalten Wintertag in Bonn waren, um gegen den Irakkrieg zu demonstrieren.

Volker Tappe



Katrin Fuchs

Marinos Ioannou, Klaus Heitland, Clemens Offel, Matthias Schöneberger, Matthias Trepper, Anke Unger. Damit setzt die SPD erneut auf ein altersgemischtes Leitungsgremium. Sieben Vorstandsmitglieder sind jünger als 40 Jahre, drei von ihnen noch keine 30 und einer ist 21 Jahre jung. Zwei Senioren haben die Sechziger bereits überschritten.

Der Vorstand hat sich bereits Gedanken zum Wahlprogramm gemacht. Ein erster Entwurf liegt bis Ende Oktober vor.

Dazu sind in Wochenendseminaren gemeinsam mit Fraktionsmitgliedern und Ortsvereinsvorständen Themen- und Projektschwerpunkte vereinbart worden.

Auch setzt die Partei ihre Bürgerbefragungen: „5 Minuten für Deine Stadt“ fort. Die Gütersloher werden zu diversen Themen mit Fragebögen um ihre Meinung gebeten. Das betrifft Aspekte der Innenstadtentwicklung, die soziale Stadt, Freizeit und Kultur, Jugend sowie Umwelt und Verkehr. Dazu wünscht sich die SPD auch Meinungsäußerungen per Internet. Die Adresse lautet: SPD.Ratsfraktion.Guetersloh@t-online.de.



SPD-Stadtverbandsvorsitzender
Thomas Ostermann

Die Gütersloher SPD hat Thomas Ostermann einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden gewählt. Wahlleiterin Bürgermeisterin Maria Unger: „Ein Traumergebnis für den neuen Parteichef!“

Ostermann ist verheiratet, wohnt seit 1984 in Gütersloh und arbeitet als Hauptseminarleiter am Studienseminar Paderborn. Seit 1999 ist der neue Parteichef Mitglied im Rat der Stadt, seit 2004 stellvertretender Bürgermeister. Für die SPD-Fraktion sitzt er in verschiedenen Ratsausschüssen.

Als stellvertretende Vorsitzende wurde Annette Gocht aus Avenwedde-Friedrichsdorf wiedergewählt, weiterer Stellvertreter wurde Stefan Weichhaus aus Isselhorst. Ann-Katrin Brambrink ist als Schatzmeisterin bestätigt worden.

Vor dem Hintergrund des anstehenden Wahlmarathons aus Kommunal-, Europa-, Bundestags- und Landtagswahlen hat die SPD ihren Vorstand auf 13 Mitglieder vergrößert.

In den erweiterten Vorstand wurden berufen: Maik Birkholz, Dierk Bitter, Dieter Hänel,

Kurz notiert

Energieverbrauch senken...

Die SPD Gütersloh unterstützt die Pläne von Bundesumweltminister Gabriel (SPD) und dem BUND, die Anschaffung Strom sparender Elektrogeräte zu bezuschussen. Damit würde der Austausch Energie fressender Geräte gegen verbrauchsärmere beschleunigt und auch für sozial schwächere Haushalte möglich werden.

Energiesparen lohnt sich...

Die Gütersloher SPD-Ratsfraktion wird sich außerdem dafür einsetzen, dass die Stadt als Gesellschafter der Stadtwerke auf einen Spartarif für Energie setzt. Sind bisher z. B. die Gasgrundpreistarife sogar degressiv gestaffelt, d. h. mit steigendem Verbrauch sinken die Preise pro Kilowattstunde, so muss zukünftig der geringere Verbrauch stärker angereizt werden. Deswegen soll es nach Auffassung der SPD eine kleine Grundmenge Strom und Gas für alle Haushalte kostengünstiger geben. Unter Beibehaltung der Preise für den größten Anteil des Verbrauchs könnte es dann für den weit überdurchschnittlichen Verbrauch etwas teurer werden. Auf diese Weise wäre eine für die Stadtwerke kostenneutrale Lösung möglich. Neben den positiven Umweltauswirkungen einer derartigen Tarifgestaltung beinhaltet der SPD-Vorschlag gleichzeitig eine soziale Komponente für alle, die Energie einsparen wollen.

Sozialstandards festgeschrieben...

Auf Antrag der SPD-Ratsfraktion hat der Rat der Stadt Gütersloh einstimmig beschlossen, bei der Vergabe städtischer Aufträge nur solche Firmen und Produkte zu berücksichtigen, bei denen ausbeuterische Kinderarbeit ausgeschlossen ist. Weiterhin muss darauf geachtet werden, dass die Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation beachtet werden, die den Menschen bestimmte Mindeststandards garantieren, so dass sie von ihrer Arbeit menschenwürdig leben können. Außerdem werden auch Umweltstandards bei der Beschaffung berücksichtigt. Dadurch hat die SPD ein gelungenes Beispiel für die Umsetzung der Devise ‚Global denken, lokal handeln‘ in Gütersloh umgesetzt.

Recht auf Bildung...

In Gütersloh wird das Recht auf Bildung für alle gewährleistet: Der Elternwille wird respektiert. Für Kinder und Jugendliche werden alle Schulformen angeboten. Das lässt sich die Stadt einiges kosten. Allein seit 2005 wurden in Gütersloh fast 25 Millionen Euro in die Schulen investiert. Damit ist deutlich mehr als jeder fünfte investierte Euro zu Gunsten der Schulen und damit für die Bildung ausgegeben worden. Daran soll sich nach Meinung der SPD nichts ändern. Trotz einer vom Rat verordneten Begrenzung der Investitionen wollen die Sozialdemokraten auch zukünftig dafür sorgen, dass Bildung und gute Schulabschlüsse für alle in Gütersloh möglich bleiben.

IMPRESSUM

Herausgeber: SPD-Stadtverband Gütersloh
Hohenzollernstraße 28, 33330 Gütersloh

Gestaltung: Matthias Trepper

V.i.s.d.P.: Thomas Ostermann

Druck: Druckhaus Hans Gieselmann, BI-Quelle